

FORTBILDUNG AKTUELL

Wissenswertes zum Bildungsangebot des VFLL e. V.

Ein Jahr „Unter der Lupe“

Was sich aus und in der Onlinetextwerkstatt entwickelt hat

Bildungsangebote in den Regionalgruppen

Regionalsprecher*innen schreiben über die Programmplanung

Auf ein Wort

Uwe Steinacker

Buch? Setzen!

Das Seminar „Medienproduktion“ aus Sicht einer Teilnehmerin

Liebe Kolleg*innen,

wir beschäftigen uns momentan mit einer Fortbildung zum Buchsatz. Wer dazu beitragen mag, was darin unterrichtet werden soll, kann dies heute gern tun.

Apropos Bildung: In den Regionalgruppen des VFLL passiert viel Interessantes. Themenabende, Fortbildungen, sogar Quizze. Davon bekommt man außerhalb der Regionalgruppen kaum etwas mit. Um dies auszugleichen, stellen wir heute und zukünftig in der Rubrik „1500 Zeichen für ...“ vor, was die „RGs“ in Sachen Bildung veranstalten.

Außerdem nehmen wir das Onlineformat „Unter der Lupe – Texte im Lektorat“ unter die Lupe. Wir schauen, warum Verpflegungskosten so sind, wie sie sind, und lassen wieder einmal einen Dozenten, aber auch eine Teilnehmerin eines Seminars zu Wort kommen.

Apropos Buchsatz: Wer gerade erst ins Lektorat einsteigt, findet heute einige handwerkliche Tipps, die in der Zusammenarbeit mit der Herstellung wertvoll sind.

Euer Fortbildungsteam

Inhalt

<i>Eine Fortbildung zum Buchsatz</i>	3
<i>Ein Jahr „Unter der Lupe“</i>	6
<i>„So viel Geld für ein bisschen Kaffee und Kekse?“</i>	7
<i>Fantasy-Lektorat, zum Dritten!</i>	7
<i>AUF EIN WORT,</i>	
<i>Uwe Steinacker</i>	11
<i>Buch? Setzen! – Medienproduktion</i>	13
<i>Fortbildungsangebote im Herbst</i>	15

SAVE
THE
DATE!

Lust auf Lernen? Sichere dir spontan einen Platz in einer Fortbildung – an deinem Arbeitsplatz @home, im Büro oder vor Ort, in einem Präsenzseminar!

- [Basiskurs Story Structure](#) // Online
- [Unter der Lupe – Texte im Lektorat](#) // Online
- [Basiskurs Belletristik-Lektorat](#) // Frankfurt
- [Word III – Profiwissen](#) // Online

Ankündigungen

Onlinevortrag

Was ist heute im modernen Buchsatz möglich? Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

„Wir wünschen uns eine Fortbildung zum Thema ‚Buchsatz‘“, hieß es in der Zukunftswerkstatt des VFLL. Diesen Wunsch erfüllen wir erst 2022, aber einen Einblick gibt bereits der Vortrag von Gabi Schmid, in dem die Expertin für Buchproduktion zeigt, wie vielfältig Romane, Ratgeber und Schulbücher heutzutage gesetzt werden können. – Den Termin geben wir bald bekannt!

Gabi Schmid leitet zusammen mit Ursula Hahnenberg die Büchermacherei-Akademie (www.buechermacherei-akademie.de) und gibt 2022 für den VFLL zwei Seminare, deren Inhalte den Buchsatz tangieren: Vorbereitung einer Word-Datei auf den Satz und Einsatz von InDesign für unsere Arbeit.

Eine Fortbildung zum Buchsatz

Die einen möchten Bücher gestalten und Texte setzen, andere möchten wissen, was guter Buchsatz ist, um zu einer ebenso guten Beurteilung und auch Beratung kommen zu können. Nun wussten wir im Fortbildungsteam bereits, dass sich VFLL-Mitglieder eine Fortbildung zu diesem Thema wünschen. Wir sind dran. Aber wir möchten die Fortbildung nah am Bedarf halten.

Kurzum: Was möchtet ihr lernen? Werft uns ein paar Themen zu!

Tipps für Einsteiger*innen

Liebe Frau Schmid,

aller Anfang ist schwer – vor allem im freien Lektorat, in dem sich Neueinsteiger*innen das meiste Know-how erst einmal selbst aneignen müssen. Welche drei Tipps geben Sie Lektor*innen für die Übergabe einer Word-Datei an den Satz?

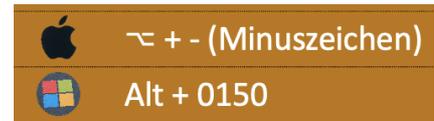
1

Bei der Ellipse (Auslassungspunkte) handelt es sich um drei Punkte, die jedoch nicht durch dreimalige Eingabe des Satzpunktes erzeugt werden, sondern mit der Tastenkombination:



2

Ein Bindestrich [-] ist kein Gedankenstrich [–]. Beides sind unterschiedliche Zeichen auf der Tastatur: Während man den Bindestrich mit dem Minus-Zeichen erstellt, wird der Gedankenstrich mit der nebenstehenden Zeichenkombination erzeugt



3

Der typografisch korrekte Apostroph ist ein Hochkomma. Das Aussehen ist abhängig von der verwendeten Schrift. Er wird mit folgender Tastenkombination erzeugt.



Lieber Herr Steinacker,

Sie berichten in Ihren Seminaren immer mal wieder davon, dass Grafiker*innen lustig-schreckliche Dinge tun, zum Beispiel ein x statt eines Malzeichens setzen – aus Unwissenheit. Welche drei Tipps kann das Lektorat dann geben?

1

Setzen des Gedankenstrichs und des paarigen Gedankenstrichs bei der Satztrennung

Bei einer Satztrennung verbleibt der einzelne Gedankenstrich mit Wortabstand nach dem Wort, bei einem paarigen Gedankenstrich wird der erste in die nächste Zeile umbrochen.

2

Mathematische Zeichen

Anwendung des Malzeichens anstelle des Buchstaben x. Auch das Minuszeichen ist in der Regel nicht identisch mit dem Bis-Strich. Auswahl in Adobe InDesign über Schrift/Glyphen /Mathematische Symbole

3

Die typografisch richtige Ausführung hoch- und tiefgestellter Ziffern oder die Verwendung echter Kapitälchen in einheitlicher Strichstärke

In InDesign das Bedienfeld „Schrift/Zeichen“ aufrufen und im Untermenü „Open-Type“ auswählen.

Gabi Schmid gibt im nächsten Jahr für den VFL zwei Seminare: eines zum Copy Editing aus Sicht der Medienproduktion und eines dazu, was wir im freien Lektorat mit InDesign machen können – weniger redigieren als korrigieren, aber auch einiges Interessantes mehr, das unser Portfolio erweitern kann.

Uwe Steinacker gab in den letzten Jahren für den VFL schon mehrfach das Seminar „Typografie im Detail“, auch online. Im nächsten Jahr kommt ein neues hinzu: Inklusives Kommunikationsdesign.

Resümee

Ein Jahr „Unter der Lupe“

Vier Termine hatten wir anberaumt, zwei fanden statt, aus drei Terminen pro „Lupe“ wurden zwei (mittlerweile können alle Zoom und Moodle) und wir hörten zwei tolle Impulsvorträge: Monster schreiben und Einfache/Leichte Sprache. So manche Arbeitsgruppe trifft sich noch heute, um selbstorganisiert Texte unter die Lupe zu nehmen. Außerdem: Gemeinsam online an Texten arbeiten? Das geht. Nun aber haben sich Annika Behler und Silke Leibner überlegt, was noch besser geht.

Zwar werden wir auch weiter mit dem Tool PDF-Annotation arbeiten, aber für die vier Termine 2022 stricken wir das Programm ein wenig enger: Pro „Lupe“ gibt es einen oder zwei Themenschwerpunkte bei der Textauswahl. Kurztexpte, Übersetzungen in Leichte Sprache, Krimis – damit können die Teilnehmer*innen sicherstellen, dass sie auf andere Profis in ihrem Genre treffen. Und eine wichtige Erkenntnis: Niemals Fortbildungen für die Sommerferien planen!

Und weil, unserer Vorstellungskraft Grenzen gesetzt sind: Schreibt uns bitte eure Wünsche an Textarten und Genre, zu denen wir Schwerpunkt machen sollen.

1. _____
2. _____
3. _____

Jetzt anmelden zum nächsten Termin

Mitte November findet noch eine „Lupe“ im offenen Format statt. Wir freuen uns auf eure Teilnahme! [Jetzt anmelden](#)

Kollaboratives Arbeiten am Text mit dem Tool PDF-Annotation

von Annika Behler

In die virtuelle Textwerkstatt „Unter der Lupe“ bringen die Teilnehmer*innen Textauszüge mit, an denen sie gemeinsam in Gruppen arbeiten. Um diese Zusammenarbeit möglichst niedrigschwellig und datenschutzfreundlich innerhalb unserer Moodle-Umgebung zu ermöglichen, nutzen wir derzeit das von der RWTH Aachen entwickelte Plugin *PDF-Annotation* ([Link](#)).

Ähnlich wie in gängiger PDF-Software, die den meisten aus dem Berufsalltag bekannt sein dürfte, lassen sich die in Moodle mithilfe des Tools eingestellten Textdateien mit verschiedenen Werkzeugen bearbeiten. Für unsere virtuelle Textwerkstatt hat sich vor allem die Arbeit mit dem *Pin-* und *Textmarkerwerkzeug* bewährt, damit der Text am Ende nicht zu unübersichtlich wird – wenn mehrere Lektor*innen dasselbe Textdokument bearbeiten, kann es nämlich schon einmal bunt werden.

Die Gruppenmitglieder können mit den Werkzeugen Textstellen hervorheben und ihre dazugehörigen Verbesserungsvorschläge und Anmerkungen jeglicher Art als Kommentar posten. In der Kommentarspalte geht es wiederum kollaborativ zu, die Kommentare der anderen Gruppenmitglieder können kommentiert, hinterfragt oder diskutiert werden. Vereinzelt traten in den letzten Veranstaltungen Schwierigkeiten mit dem Tool auf, die sich allerdings meist schon mit dem Leeren der Cache-Inhalte im Browser lösen ließen.

Wunschlos glücklich sind wir mit dem Tool zwar noch nicht, aber es erfüllt in jedem Fall seinen Zweck und ermöglicht den Gruppen ein synchrones kollaboratives Arbeiten an Texten.

„So viel Geld für ein bisschen Kaffee und Kekse?“

Im VFLL gibt es eine umfassende Excel-Tabelle für die Kalkulation. Wie von Zauberhand summieren sich Raumkosten, Honorare für Dozent*innen, Verpflegungspreise und viele Posten mehr zu einer Gesamtsumme, die dann später in der Seminaurausschreibung steht. Die Tabelle kann noch mehr: Wie hoch ist bei nur 8 Teilnehmer*innen die Unterdeckung? Wie hoch ist der Umsatz, nehmen 100 Prozent Mitglieder teil, wie hoch ist er, sind 30 Prozent Nichtmitglieder dabei? Man könnte den Tag damit zubringen, Zahlen zu ändern und zu schauen, was rauskommt.

Nichts ändern können wir an den Verpflegungskosten. Sie werden wie die Raumkosten vom Tagungshaus festgelegt. Vermutlich kalkuliert das Tagungshaus sorgfältig, was es ausgibt, was es einnimmt. Personal, Einkauf, Kaffee und Tee kochen – alles drin, was Arbeitszeit kostet.

Nun werden in den Seminaren immer wieder die Kosten für die Verpflegung beanstandet. Wir können nichts da für, und wir können es auch nicht ändern.

Mittagessen organisieren wir meist nicht, Ausnahme: die Europäische Akademie im Grunewald, wo das Seminar „Fit fürs freie Lektorat“ stattfindet. Zumeist gibt es nämlich gute Restaurants in der Nähe, und der Aufwand, Mittagessen zu planen, wäre erheblich, da vegan, glutenfrei oder gar kein Essen heutzutage eine große Rolle spielen.

Fantasy-Lektorat, zum Dritten!

Was bisher geschah

21. September, 15 Uhr. Die Fantasy-Expertinnen sowie Annika Behler und Silke Leibner vom Fortbildungsteam versammelten sich am virtuellen runden Tisch. Phantastik oder Fantasy, eine Definition von Fantasy, weitere Lehrinhalte – darum ging es an diesem Donnerstag. Von uns ein großes Dankeschön an die Expertinnen, das war spitze!

Wie es weiterging

30. September, 15 Uhr. Annika und Silke zoomten zu den Medien, mit denen das Wissen zum Fantasy-Lektorat vermittelt werden soll. Eine Weltenkarte mit einzelnen Lernstationen steht schon im Raum. Gut, dass eine E-Learning-Expertin an Bord ist!

Was passiert als nächstes?

Für die Konzeptvorstellung treffen wir uns voraussichtlich Ende Oktober wieder mit den Expert*innen.

1500 Zeichen für ...

... die Planung des Bildungsprogramms in den VFLL-Regionalgruppen

*Themenabende, Lektoratslunch, Quizze, TreMis, Textwerkstätten und natürlich Fortbildungen. Die Bildung in den Regionalgruppen kann sich sehen lassen – und beschreiben, und zwar in 1500 Zeichen. Manche Regionalgruppensprecher*innen waren nordisch kurz und frisch, andere brachten es auf fast 1000 Zeichen. Merci an alle Regionalgruppensprecher*innen, die für uns so schnell und lesenswert einen Einblick verfasst haben!*

Regionalgruppe Frankfurt

Wir sprechen meist bei unserem Januartreffen über die Jahresplanung. Für einige Monate steht das Programm schon fest, zumindest, wenn die Coronamaßnahmen zulassen, dass der VFLL auf der Buchmesse einen Stand hat:

- Juni – Sommerausflug
- August – Sommertreffen in einem Cafégarten mit informellem Austausch
- September – Planung der Vorbereitung und Durchführung der Buchmesseorganisation, die unsere Regionalgruppe jährlich übernimmt
- Oktober – Buchmessennachlese
- Dezember – Weihnachtsessen

Die Monate, Februar, März, April, Mai, November füllen sich sehr schnell.

Darüber hinaus fragen wir, Julia und Michael, als Sprecherin und Sprecher im Laufe des Jahres nach Themenwünschen, auch reichen Einzelne immer wieder Themen ein, zum Beispiel „Austausch über Sinn und Nutzen von Social Media in der freien Lektoratstätigkeit“ oder „Umgang mit schwierigen Kunden“.

Im vergangenen Jahr haben wir eine Umfrage zu fünf Topthemen gemacht, um sie nach Priorität in der Folgezeit zu behandeln. Insgesamt richten wir unsere Monatsabende

allesamt so ein, dass Zeit bleibt, über aktuelle Fragen und Probleme zu sprechen.

Wenn wir externe Referentinnen oder Referenten einladen, bereiten wir als Regionalgruppensprecher dies vor, indem wir Umfragen machen, welche Schwerpunkte bei den Referaten gewünscht sind. In diesem Jahr hatten wir bereits den Verbandsjuristen Joachim Seiffert zu Gast. Im Oktober wird die Steuerberaterin des Verbandes, Prisca Wende, zu Wunschthemen sprechen und Fragen beantworten.

Regionalgruppe Rhein/Ruhr

In der RG Rhein-Ruhr planen wir unser Jahresprogramm wie folgt:

- **Themen sammeln:** Alle RG-Mitglieder können vorab oder vor Ort Themenvorschläge für (Halb-)Tagesseminare, Referent*innenabende oder kollegiale Coachings einreichen; diese werden auf einer Liste gesammelt.
- **Abstimmung vor Ort:** Die RG-Mitglieder, die beim Planungstreffen dabei sind, können über die Themen abstimmen; dafür wird eine Strichliste geführt; die Themen mit den meisten Strichen werden in die Planung übernommen.
- **Zuständige finden:** Für die einzelnen Themen werden RG-Mitglieder gesucht, die die Organisation übernehmen; diese Mitglieder sind verantwortlich für a) die

Vorbereitung des Themas bzw. die Betreuung der Referent*innen und b) die Moderation beim entsprechenden RG-Treffen.

- **Programmplanung:** Die Themen werden gemeinsam auf die für das Folgejahr bereits feststehenden Termine verteilt.
- **Finalisierung:** Das Programm wird von den Sprecher*innen fertiggestellt und geht als PDF an alle RG-Mitglieder.

Unser Bildungsprogramm ist gegliedert in:

- jährlich ein bis zwei (Halb-)Tagesseminare, die für jeden zugänglich, kostenpflichtig und unabhängig von den monatlichen RG-Treffen sind
- Referent*innenabende zu ausgewählten Themen, bei denen Externe zu RG-Treffen eingeladen werden
- Themenabende (z. T. auch nachmittags), die von RG-Mitgliedern als kollegiale Coachings inhaltlich vorbereitet und moderiert werden
- den Bericht von der Klausurtagung und der Fachtagung Freies Lektorat
- Sommerausflug und Adventsessen

Regionalgruppe Hamburg

Der Menschenschlag im hohen Norden ist ja recht spontan. Und so kommen auch die Themen für unsere monatlichen Treffen und sonstigen Veranstaltungen zustande – spontan. Wer weiß, ob die Deiche noch das ganze 2022 halten. Deshalb immer schön suutsche. Wir geben Bescheid, wenn was so weit ist.
Moin, moin vom RG-Hamburg-Team

Regionalgruppe Köln/Bonn

Wir bitten bei den Zoom-Konferenzen um Input nach dem Motto: „Der Herbst naht, wir müssen ein Programm für 2022 planen, wer hat Wünsche/Vorschläge?“ Daraus stopeln wir eine Serie von Themenabenden zusammen. Gern bitten wir diejenigen, die Themenvorschläge einbringen oder sich als erfahren im Moderieren outen, den

Themenabend zu moderieren. Falls dazu Vorbereitungen wie Recherche, das Verwalten von Beiträgen zu einem Textworkshop oder die Erstellung einer Präsentation erforderlich sind, bieten wir eine Aufwandsentschädigung aus der RG-Kasse. Sie ist bei 150 Euro gedeckelt, wird aber nicht immer in voller Höhe in Anspruch genommen. Auf diese Weise versuchen wir, das RG-Team zu entlasten, sodass wir nicht alle Themen selbst moderieren müssen.

Seit Corona ist unsere Planung übrigens viel flexibler geworden, weil wir durch Zoom ja viel bequemer einen Themenabend ansetzen können (keine Raumbuchung in Tagungshäusern). Auch hat es sich als positiv herausgestellt, zu zoomen, weil unsere RG eine große Region abdeckt und viele Interessierte nicht abends nach Köln fahren würden, sehr wohl aber an einem Zoom teilnehmen. Für die Zukunft planen wir Hybridveranstaltungen, also reale Treffen mit Zoom-Anbindung, aber über die technische Seite sind wir uns noch nicht ganz klar. Ich muss wohl ein Mikrofon kaufen bzw. im Tagungshaus nachfragen, ob die inzwischen eine passende Technik anbieten. Derzeit sind die Coronazahlen in Köln allerdings wieder so, dass ich noch gerne bei „nur Zoom“ bleibe.

Regionalgruppe Bayern

Bei uns gab es den standardisierten Ablauf bisher nicht. Meist war unser Vorgehen so: Die Fortbildungswünsche wurden aus der RG per E-Mail oder im Rahmen unserer Themenabende bzw. sonstiger Zusammenkünfte zusammengetragen, relativ viele Vorschläge erhielten wir auch ganz analog und im (persönlichen) Gespräch. Bedauerlicherweise wurde dieser direkte Austausch durch Corona unterbrochen. Der positive Nebeneffekt der Pandemie und ihrer Einschränkungen? Wir haben Online- und Hybridformate schätzen gelernt. Außerdem ist die Aufteilung auf viele Schultern durch den nun möglichen Onlineinformationsfluss viel einfacher (auch in der Fläche im großen Bundesland Bayern). So entstand die Idee für das neue V-Team,

das nun an den Start geht. Im Moment finden wir uns als Veranstaltungsteam (plus RG-Ansprechpartnerinnen) über Zoommeetings zusammen und sondieren Themenvorschläge für 2022.

Regionalgruppe Niedersachsen: Wünsch dir eine Fortbildung

Natürlich ist der VFLL an sich cool, klar. Besonders cool finde ich die guten und günstigen Fortbildungen, die ich als Mitglied besuchen kann. Noch cooler finde ich, dass wir als Mitglieder mitbestimmen können, welche Fortbildungen angeboten werden.

In der Regionalgruppe Niedersachsen veranstalten wir – Susanne, Franziska und ich – zum Jahresende hin einen Programmplanungsabend. Seit Ihr-wisst-schon-Wann veranstalten wir diesen digital – und finden das viel demokratischer. Bereits im Vorfeld sammeln wir Wunscht Themen für Fortbildungen. So kamen bei unserem letzten digitalen Stammtisch Ideen auf: Tools, Psychoding, Word.

Wir wissen, dass diese beispielhaften Inhalte noch optimiert und konkretisiert werden können. Was genau ist ein Psychoding? Daher sieht unser Prozedere vor, dass wir alle Fortbildungswünsche sammeln und hübsch aufbereiten. Am Programmplanungsabend selbst sammeln wir weiter und diskutieren darüber, auch so entstehen neue Ideen. Anschließend bekommen die Mitglieder unserer Regionalgruppe einen Link und dürfen drei Stimmen vergeben. Da ist es natürlich besser, wenn die Fortbildungswünsche so konkretisiert sind, dass sich alle etwas darunter vorstellen können. Andrea, Psychoding, ehrlich ...

Um die Fortbildungswünsche mit den meisten Stimmen kümmern wir uns dann. Franziska, Susanne und ich zoomen und überlegen, wie wir die Wünsche unserer Mitglieder umsetzen können. Was eignet sich als Themenabend, welche Fortbildung veranstalten wir wo, was können wir digital anbieten, hat sich ein Mitglied als Patin oder Pate

angeboten? Daraus stricken wir dann ein, so hoffen wir, buntes Programm fürs nächste Jahr.

Regionalgruppe Berlin

Lektoratslunch, Stammtisch im Literaturhaus in der Fasanenstraße, drei Themenabende, zu denen Referent*innen eingeladen werden, und drei Fortbildungen pro Jahr, ein Sommerfest, eine Weihnachtsfeier – hier können sich in Berlin die VLL-Mitglieder austauschen (was durchaus wissenserweiternd sein kann) und fortbilden. Die Themenabende werden von den Regionalsprecher*innen organisiert, die Fortbildungen von einer Patin (die die Fortbildungsorga seit dem Hereinbrechen dessen, was mit C beginnt, sträflich vernachlässigt hat. Aber noch heute wird die E-Mail an Prof. Dr. Gallmann verfasst, versprochen!). In anderen Regionalgruppen wechseln die Patinnen, in Berlin macht es eine und spricht sich dazu mit den Sprecherinnen ab.

Wie kommen wir zu unseren Themen? Vorschläge per E-Mail, im Gespräch, Ideen der Patin und der Sprecher*innen – da gibt es einige Wege. Über die Themen entscheiden wir am Programmplanungsabend, der vor dem kleinen Virus mit gewaltiger Wirkung stets im September stattfand. Zu den Abenden ist die ganze RG eingeladen, aber meist bestimmen wir in kleiner Gruppe, was im nächsten Jahr kommen wird. Mit farbigen Klebepunkten legen wir an einem Flipchart fest, was Themenabend, was Fortbildung sein soll, welche Themen interessant sind. Die mit den meisten Punkten planen wir.

Seit eineinhalb Jahren finden die Themenabende online statt, im Oktober steht ein Erfahrungsaustausch über Honorare an. Da er online sein wird, sind die Mitglieder anderer Regionalgruppen herzlich willkommen.

Dozent*innen stellen sich vor

AUF EIN WORT,

Uwe Steinacker

Typograph, Schriftsetzer,
Kommunikationsdesigner und Dozent

Fortbildungsteam: Lieber Herr Steinacker, welche Type eignet sich am besten für den Satz eines Schauerromans, wohl kaum die Apple Chancery?

Uwe Steinacker: Es gibt noch Schlimmeres: Für Überschriften fällt mir die Nosifer von Google Fonts ein und wenn es im Text zu gruselig wird, Bodoni. Die ist so schlecht lesbar, dass man den Text nicht lesen kann.

Sie schulen zumeist Grafiker*innen, für den VLL auch Lektor*innen, beide mithilfe von InDesign. Welche Funktionen des Programms sollten beide Berufsgruppen kennen, um gute Ergebnisse in der Zusammenarbeit und im Ergebnis, dem Buch, zu erzielen?

Es gibt eine Besonderheit im Zusammenspiel der Programme InDesign und Acrobat, die äußerst sinnvoll genutzt werden kann: Korrekturen im PDF sollte das Lektorat unbedingt mit der Kommentarfunktion erstellen. Die Grafik kann die Korrekturen per Mausklick aus dem PDF heraus in InDesign importieren, wo sie automatisch ausgeführt werden. Daraus spart man enorm viel Zeit und Kosten ein, was sich für alle auszahlt!

Welche didaktischen Methoden der Wissensvermittlung wenden Sie in Ihren Seminaren an, auch in denen online?

Egal ob ich die Fort- und Weiterbildung online oder als Präsenzseminar veranstalte – die Themen meiner Seminare in der Detail- und Lesetypografie, Layouttechnik oder Printproduktion orientieren sich immer an der aktuellen beruflichen Praxis für Agenturen, Verlage und Werbeabteilungen der Unternehmen. Neben dem Wissen für die Umsetzung professionellen Designs finden sich genügend typografische Probleme. Mittels Bildbeispielen demonstriere ich zunächst die Probleme, biete dann Lösungen, wie man es besser

machen kann, und fordere zur Diskussion auf. Dann zeigen die Teilnehmenden ihre gestalterischen und technischen Lösungen. Sie erhalten gleich Input, weil sie in Einzelarbeit alles ausprobieren und somit besser nachvollziehen können. Umfangreiche Handouts und Arbeitsdateien zur Vertiefung des Erlernten gehören zum Seminar dazu. Kurzum: Ich erkläre nicht nur theoretisch, wann beispielsweise ein Text besser im Blocksatz erstellt werden sollte, sondern auch praktisch, wie man ihn lückenlos hinbekommt.

Auch Sie haben sich vor eineinhalb Jahren recht schnell auf Onlineseminare eingestellt. Was fanden Sie daran spannend, was herausfordernd, was positiv oder negativ?

Am Anfang stand für mich die Frage, wie ich überhaupt Wissen über Design online transportieren kann. Die Umstellung von Präsenz- zu Onlineseminaren lief dann für mich aber eher unproblematisch. Das lag daran, dass ich einerseits genügend Berufserfahrung habe, um zu wissen, worauf es in der Praxis ankommt, andererseits bin ich technischen Neuerungen gegenüber immer aufgeschlossen und reagiere gern auf gesellschaftliche Veränderungen. Manchmal vermisste ich aber den Kontakt zu Menschen vor Ort, so, wie man ihn in einem Präsenzseminar erlebt. Ich erfuhr, dass räumliche Distanz beim Online-seminar überwunden werden kann. Auch über Hunderte von Kilometern hinweg gibt es einen Draht zu Teilnehmenden, auch kann Sympathie entstehen.

Nun haben Sie sich ein neues Schulungsfeld erschlossen: die Inklusionstypografie. Was verbirgt sich hinter dem doch etwas sperrigen Begriff?

Ich weiß, der Begriff schmeckt eher nach Knäckebrot als nach duftenden Brötchen. Es geht um sehbehindertengerechtes Design als Voraussetzung, sich im Leben orientieren und daran ungehindert teilnehmen zu können. Damit verbindet man zunächst einfache Gestaltung und weniger kreatives Design. Jedoch ist die Inklusionstypografie eine Mischung aus gewohnter kreativer mit

barrierefreier Typografie, die von sehr reduzierten sprachlichen und grafischen Möglichkeiten bestimmt wird. Die Inklusionstypografie gleicht beide Extreme aus, indem sie zur Kompromisstypografie wird: Ein und dasselbe Kommunikationsmittel – beispielsweise eine Infobroschüre – wird typografisch so gestaltet, dass sie für normalsichtige wie auch für sehbehinderte Menschen gleichermaßen besonders gut lesbar ist und ansprechend wirkt. Eigentlich eine geniale Sache, der monetäre Vorteil liegt auf der Hand: Mit einem einzigen Kommunikationsdesign können beide Zielgruppen zugleich bedient werden.

Um an unsere erste Frage anzuknüpfen: Welche Typen eignen sich am besten für Menschen, deren Sehvermögen stark eingeschränkt, gar behindert ist?

Nun, die eingangs von Ihnen erwähnte Apple Chancery eignet sich weniger gut. Solche Schrifttypen müssen typografische Kriterien erfüllen. So sollen Innenflächen von Buchstaben wie A oder b größer als gewohnt sein, Buchstabenabstände müssen eher weiter laufen. Ebenso müssen alle Glyphen der Schrift mit ausgewogenem Strichstärkenkontrast entworfen sein und deutlich unterscheidbare Formen haben. Übrigens entwickeln Font-Designer*innen bereits aufgrund der Nachfrage immer öfter Schriften, die nach DIN 1450 lesbar gestaltet sind oder dem Regelwerk nach Braille folgen.

In Ihrem Seminar zur Inklusionstypografie, das Sie 2022 für den VFLL geben werden, wird es dann um welche Inhalte gehen?

Darin geht es um mehr als nur um sehbehindertengerechte Schriften! Beispielsweise um wichtige Faktoren wie Schriftgrößen, Zeilenabstände und Laufweiten der Schrift. Auch gelten für verschiedene Textsorten bestimmte Zeilenlängen und Zeichenanzahlen. Spannend sind Auszeichnungsformen und Schreibweisen, ihnen sind im sehbehindertengerechten Design Grenzen gesetzt. Aber auch Farbkontraste, Bildinhalte und Gestaltungsvorgaben für die Anordnung von Text, Bild und Raum für die Layoutgestaltung

gehören zum Seminar. Und die Beachtung einiger produktionstechnischer Gegebenheiten. Ich werden zeigen, dass durch Inklusionstypografie alltägliches Kommunikationsdesign sehbehindertengerecht und ansprechend zugleich gestaltet werden kann.

Und zuallerletzt die Frage: Wünschen Sie sich manchmal die „Epoche“ des Bleisatz zurück?

Gewiss nicht! Bei dem Gedanken daran bekomme ich auch ohne Bleizusatz Haarausfall. Wer möchte schon acht Stunden lang am Tag im Bleidunst stehend seine Arbeit verrichten und dabei zigmal Setzkästen mit Schriften schleppen, die gut und gerne 15 Kilo wiegen? Im Ernst, natürlich war die Ausbildung zum Schriftsetzer ein handwerklicher Meilenstein. Der erste Tag, als der Meister mit einem frohen „Gott grüß“ die Kunst!“ feierlich das Tor zum Drucksaal öffnete, wir Lehrlinge mit zitternden Knien eintraten und vom Duft der Papierbögen und dem Schnaufen der Buchdruckmaschinen umarmt wurden, bleibt mir ewig in Erinnerung.

Vielen Dank für das Interview!



Foto: © Dominic Heidl Fotografie

Uwe Steinacker arbeitet seit 1975 mit Typografie. Er studierte Grafikdesign in Düsseldorf und Wien, war Kreativdirektor in Verlagen und Werbeagenturen, gründete und führte

eine Werbeagentur und war Lehrbeauftragter in Düsseldorf. Seit 2015 ist er mit der TypeSCHOOL in der Fort- und Weiterbildung für Grafik- und Kommunikationsdesign tätig.

**Seminare mit Uwe Steinacker
Typografie im Detail**

06.10./07.10.2022, online

[Wo kann ich mich anmelden?](#)

Inklusives Kommunikationsdesign

Mai 2022, Frankfurt

Weitere [Informationen: silke.leibner@vfll.de](mailto:silke.leibner@vfll.de)

Teilnehmer*innen berichten

Buch? Setzen! – Medienproduktion

„Du machst eine Fortbildung? Interessant. Worum geht's denn?“

„Buchsatz.“

„Aha.“ Schweigen. Dann, zaghafter: „Wozu braucht man das?“

Meine Ankündigung, am 19. und 20. August 2021 keine Zeit für Termine zu haben, löste offenbar mehr Fragen aus, als dass sie Informationsgehalt geboten hätte. Buch, stellte ich fest, das ist für die meisten Menschen einfach Text auf Papier. Dass es jemanden geben könnte, der oder die dafür sorgt, dass dies zweckgerichtet, ästhetisch und wohltuend für die Augen geschieht, scheint mittlerweile weitgehend in Vergessenheit geraten zu sein, zusammen mit dem Beruf des Setzers. Wir hatten mal einen Schriftsetzer in unserem Freundeskreis, vor vielen Jahren. Was mag aus ihm geworden sein?

Wie auch immer – der vollständige Titel des Seminars, das ich besuchen wollte, lautete „Medienproduktion – Basiswissen für Lektor*innen“, und im Gegensatz zu der Freundin, die ich oben zitierte, hatte ich bei der Anmeldung durchaus eine Vorstellung davon, was das, was ich hier mal vereinfacht als „Buchsatz“ bezeichnet habe, bedeutet. Ich wusste sogar, was Schusterjungen und Hurenkinder sind. Viel mehr allerdings auch nicht.

Mein Ziel war es auch nicht, durch diese zweitägige Veranstaltung Fachkompetenz in der Herstellung von Printmedien zu erlangen. Ich wollte aber genügend Grundwissen erwerben, um die von mir betreuten Autoren und Autorinnen zu beraten, vor den schlimmsten Fehlern zu bewahren und sie, wenn gewünscht, an Menschen verweisen, die das, was ich dann zumindest würde benennen können, fachkundig vermeiden bzw. umsetzen würden. Ich wollte also genügend über Buchsatz lernen, um kompetent beraten zu können, ohne selbst wirklich Hand an den Satz legen zu wollen. Oder kürzer: Etwas über die Theorie lernen, ohne den Wunsch, das praktisch umsetzen zu wollen.

Mit dieser Erwartung machte ich mich also auf den Weg zum Seminarraum am Franz-Mehring-Platz – und damit auch zur ersten Präsenzveranstaltung seit rund anderthalb Jahren. Ein fast vergessenes Gefühl.

Mit acht Teilnehmerinnen (den einzigen anwesenden Hund habe ich bei dieser Zählung unberücksichtigt gelassen) war der Kurs nicht besonders voll, ermöglichte aber angenehmes Abstandssitzen, ohne dabei Blick- und Hörkontakt zu jeder Einzelnen zu verlieren. Die Gruppe war sehr gemischt zusammengesetzt, zwischen mir und einer Fachfrau, die einen ähnlichen Kurs fast schon selbst hätte geben können, war die gesamte Bandbreite der Vorkenntnisse repräsentiert.

Heike Praetor, die Kursleiterin, erwies sich als energiegeladene Persönlichkeit, die ihr Fachgebiet aus dem Effeff beherrscht und souverän durchs Thema führte, ihren Zuhörerinnen dabei genügend Freiraum ließ, um Fragen zu stellen und gelegentlich auch in den Austausch untereinander zu gehen, was immer wieder einen Rückbezug zu unserer Berufspraxis ermöglichte.

Begonnen wurde in dem zweitägigen Seminar mit so überschaubaren Dingen wie Zeilenabständen, Schrifttypen und Grauwerten, ergänzt durch ganz praktische Hinweise wie den, einen Probedruck nicht mit „lorem ipsum“ machen zu lassen, sondern mit dem tatsächlichen Text, was ganz entscheidenden Einfluss auf das Schriftbild haben kann – etwas, das ich gleich darauf im Job umsetzen konnte. Und ich habe auch endlich verstanden, warum nicht jeder Satz, bei dem die Buchstaben schräg gestellt werden, schon gleich eine Kursivschrift darstellt. Überhaupt spielt ja die Typografie bei jedem Text eine wichtige Rolle, im Hinblick auf Lesbarkeit, strukturierende Elemente und ganz vieles, das unabhängig vom Inhalt die leichte Rezipierbarkeit eines Textes unterstützt – egal ob Buch oder Artikel, auf Papier oder digital, und darüber gab es jede Menge Informationen. Auch für sehr inhaltsorientiert arbeitende Lektor*innen wichtiges Material.

Die Qualität eines Druckes nach Gefühl zu beurteilen ist doch etwas anderes, als genau

zu wissen, warum etwas funktioniert und warum nicht – um Regeln zu brechen, muss man sie erst mal kennen, das sage ich ja auch immer meinen Schreibcoachees. Die Vor- und Nachteile und überhaupt die Eigenschaften unterschiedlicher Bildformate zu kennen, hilft nicht nur bei Printmedien, sondern auch im Webdesign und in der Kommunikation – Dateigrößen und -qualität können entscheidenden Einfluss nehmen auf Verfügbarkeit und Rezeption. Und dass bei Drucken ein Fadenzähler oder Webergas ein wichtiges Instrument sein kann, werde ich, die sich außer mit Texten auch gern mit textilen Fasern beschäftigt, sicher nicht mehr vergessen.

Die Ausführungen über XML boten einen interessanten Exkurs, waren aber von meinem Arbeitsbereich so weit entfernt, dass ich damit kaum in Berührung kommen werde – ebenso wenig wie die von mir betreuten Autoren und Autorinnen.

Greifbarer wurden dann die Informationen über unterschiedliche Papiersorten, Druckverfahren, Aufbau eines Buches und anderer Druckerzeugnisse. Dabei kamen tatsächlich auch haptische Reize nicht zu kurz – Heike Praetor hatte sich die Mühe gemacht, Muster der unterschiedlichsten Papiersorten, Probedrucke und auch Bücher mitzubringen, die zum Ansehen, Befühlen und sogar Riechen herumgereicht werden konnten. Ein Überblick über die Arbeit von Druckereien, Drucktechniken und -maschinen rundete das Seminar ab.

Fazit:

Meinen Anspruch, Grundwissen im Bereich der Medienproduktion zu erwerben, hat das Seminar voll erfüllt, und Heike Praetor weiß ihr umfassendes Wissen nicht nur verständlich, sondern auch unterhaltsam zu vermitteln, sodass die beiden Tage nie langweilig wurden, auch wenn für meine Arbeit in Lektorat und Schreibberatung nicht alle Bereiche gleichermaßen wichtig waren. Aber auch, wenn mein Schwerpunkt auf dem kreativen Teil des Schreibens und des Umgangs mit Sprache und Texten liegt, gehört es für mich zur verantwortungsvollen Beratung von Autoren und Autorinnen, auch das zu kennen,

was außerhalb meines eigentlichen Fachgebiets liegt – nicht nur mal über den Tellerrand zu schauen, sondern auch die Speisekarte zu kennen. Das hat das Seminar voll erfüllt. Gerne mehr davon!



Emma Sommerfeld ist Germanistin und Historikerin mit rund 25 Jahren Erfahrung als Autorin, Lektorin und PR-Frau. Sie bietet Lektorat, Schreibcoaching und Workshops für Buch und Business. www.emmasommerfeld.com

Fortbildungsangebote im Herbst

Stand: 07.10.2021

Unter der Lupe – Texte im Lektorat

Seminarziel: Texte sicher redigieren, Aufträge souverän bearbeiten, die eigene Entwicklung als Lektor*in vorantreiben

19. und 26.11.2021, Onlineworkshop

[Jetzt anmelden](#)

Basiskurs Belletristik-Lektorat

Seminarziel: Befähigung von Anfänger*innen zum Lektorat belletristischer Literatur

22.–26.11.2021, Frankfurt am Main

[Jetzt anmelden](#)

Word III – Profiwissen

Seminarziel: Wichtige Kompetenzen für all jene, auf deren Tisch große Projekte rund um Bücher und Qualifizierungsarbeiten landen – oder die solche Projekte stemmen wollen.

02. und 03.12.2021, Frankfurt am Main

[Das schenke ich mir zu Weihnachten!](#)

In den Regionalgruppen

Kinderbücher lektorieren

09.10.2021, RG Niedersachsen

[Jetzt anmelden](#)

Story Structure – Eine Einführung

15. und 22.10.2021, Onlineseminar

[Jetzt anmelden](#)

Grammatik – Genitiv und Kommasetzung bei Infinitivgruppen

12.11.2021, RG Stuttgart

[Jetzt anmelden](#)

Für mehr Fortbildungen klicke [hier](#).

IMPRESSUM

Fortbildung aktuell wird veröffentlicht vom Verband der freien Lektorinnen und Lektoren (VFL) e. V., Geschäftsstelle des VFL: Büro Seehausen + Sandberg GbR Merseburger Str. 5 10823 Berlin
Redaktion: Fortbildungsteam des VFL e. V.